

Flörsheimer Zeitung

(Tagblatt).

Zugleich Anzeiger für den Maingau

mit einer täglichen Unterhaltungsbeilage und Samstags die Beilage „Seifenblasen“.

Erscheint täglich
außer Sonntags.
Druck und Verlag der
Bereinsbuchdruckerei
Flörsheim,
Wiedererstraße 32.
Für die Redaktion verantwortlich
Heinr. Dreißbach, Flörsheim.

Nr. 228.

Montag, den 30. September 1907.

11. Jahrgang.

Von Nah und Fern.

Flörsheim, den 30. September 1907.

Rheinhöhenweg Wesbaden-Viel. Der im Laufe der Sommermonate Rheinhöhenweg ist nunmehr soweit freigelegt, daß derselbe als lohnender, schöner Weg allen Wanderlustigen empfohlen werden kann. Er trägt auf weiten Abschnitten die nebenstehende Zeichnung. Angeregt durch den Rheinischen Verkehrsverein wurde diese Markierung in unserer Gegend durch den „Rhein- und Taunusklub“ Wiesbaden ausgeführt. Die Markierung beginnt in Rimbach (die Strecke Wiesbaden-Rimbach fehlt zur Zeit noch) führt dann hinauf auf den Kellertopf 475 m und von dort über den Bichtwald 475 m, Troopert 540 m zur Blatte 500 m. Weiter zur Eichen Hand, Hohe Wurzel 618 m, Scharze (seit kurzem ist hier Wirtschaft) Bientopf 622 m, Haulen v. d. S. 302 m noch der Hallgarter Höhe 580 m. (Wirtschaft) 18. November täglich, von November an nur Sonntags geöffnet. Von der Höhe führt der Weg über St. Phantashausen, Moriental zum Rimbach 320 m und weiter über den Hirtkopf 375 m, Hammerforst (Wirtschaft) Jägerhorn 538 m nach Loich. Von im Sauertal hinauf bis zur Grube Kreuzberg, an der linken Seite vorbei ins Hintere Forstbachtal und zur Vorelei. Auf dem Höhensteig hinauf nach St. Goarshausen und schließlich nach Botersberg, Reichenberg, Bierschied. Die Gesamtlänge der Markierung beträgt bis Bierschied 93 Kilometer, doch führen an Orten Zugangswege zum Höhenweg hin und erwidlichen es so, einzelne Stücke dieses prächtigen Weges zu wandern.

Ein nachahmenswerter Beschluß wurde in Berlin gefaßt. In seiner letzten Versammlung beschloß der Reichsliberale Borschaftsverein der Strophens-Gemeinde, daß Kindern unter 14 Jahren zu Festlichkeiten mit Tanz der Zutritt selbst in Begleitung der Eltern nicht mehr gestattet wird. Die Ausführung dieser Maßnahmen wäre jetzt beim Beginn der Wintervergütungen allen Vereinen ebenfalls zu empfehlen.

Eine Titelsänderung steht den Militärkapellmeistern bevor. Die Rimen Stabskapellmeister, Stabskapellmeister und Stabskapellmeister werden in „Musikmeister“ umgeändert. Nach 5jähriger Tätigkeit als solche, mit einer Mindestdienstzeit von 15 Jahren, können sie zum „Obermusikmeister“ vorgeschlagen werden. Letztere Ernennung geschieht nur durch Allerhöchste Kabinettsordre. Während die Musikmeister bisher Abrechnungsempfänger waren, so werden sie jetzt Gehaltsempfänger. Das Kriegsministerium begründet diese Veränderung folgendermaßen: 1. Die meisten Stabskapellmeister usw. betrachten ihre Stellung als Lebensstellung. 2. In ihrer Ausbildung stehen sie im allgemeinen über den Unteroffizieren und suchen und finden ihren Verkehr meist in den besseren gesellschaftlichen Kreisen. 3. Ihr musikalisches Wissen und Können erhebt sich zum großen Teil über das Handwerkswägere; einzelne sind als Künstler zu bezeichnen. In ihrer Gesamtheit ist ihnen ein wesentlicher Verdienst an der Veranstaltung guter Musik zuzuschreiben. — Zu Offizieren können die Stabskapellmeister usw. nicht gemacht werden, weil sich das mit ihrer gewerblichen Tätigkeit nicht vertragen würde; sie können zu wachen, scheint unzulässig, da dann die im Militärstrafgesetzbuch gegen die Personen des Soldatenstandes getroffenen Strafbestimmungen auf sie keine Anwendung finden könnten. Sie müssen deshalb Personen des Soldatenstandes bleiben.

Hochheim, 26. Sept. Der „Hochheimer Markt“ wird nicht am 11. und 12. November, sondern, wie von jeher, am Montag und Dienstag nach Allerheiligen abgehalten, also in diesem Jahre am 4. und 5. November.

Eine Eisenbahnlinie durch Bienen gesperrt. In Holland ist es vor einiger Zeit geschehen, daß Bienen einen Eisenbahnzug um viele Stunden aufhalten und eine ganze Linie gesperrt haben. Das ging so zu: Es hatte ein belandloser Zusammenstoß stattgefunden. Eine ungeschickt rangierende Lokomotive war einem stehenden Güterzuge in die Flanke gefahren und hatte einen Wagen zertrümmert, auf dem unter anderem ein paar Honigfässer transportiert wurden. Einem derselben war die Entzwei. Die der beschädigte Wagen ausgeschaltet werden konnte, hatten sich die Bienen eines Bienenstandes, der sich auf dem nahen Gehöfte eines Bienenzüchters befand, in Massen eingestellt. Die

Wahnbeamten, die sich eifrig bemühten, das Verkehrs- hindernis, den zertrümmerten Wagen, zu beseitigen, wurden von den Bienen sehr energisch daran gehindert. Zugführer, Heizer, das ganze Bahnpersonal gaben sich verzweifelte Mühe, die Eindringlinge zu vertreiben, aber umsonst. Erst am Abend, als die Bienen sich wieder in ihre Stöcke zurückgezogen hatten, war es möglich, wieder Ordnung zu schaffen und so die Bahnlinie wieder dem unterbrochenen Verkehr zu übergeben.

Große Geister. Ein französisches Blatt behauptet, daß die meisten großen Komponisten verrückt gewesen seien, und glaubt, für diese merkwürdige Behauptung den Beweis erbringen zu können. Es schreibt nämlich Folgendes: „Alles, was bei den Menschen geschieht, ist voll Wahnsinn“, hat Erasmus gesagt. Wenn man aber die enge Verwandtschaft zwischen Genie und Wahnsinn betrachtet, muß man zugeben, daß der Wahnsinn etwas sehr Nützliches ist. Das hat u. a. Anatole France erkannt, als er allen, die er liebte, ein klein bißchen Verrücktheit wünschte. In der Welt der Komponisten findet man aber gerade bei den berühmtesten Meistern nicht bloß ein klein bißchen, sondern schon ein klein bißchen viel Verrücktheit. Schumann wurde von tanzen den Tischen verfolgt, von Tischen, die alles wußten. Er behauptete, daß Mendelssohn und Beethoven ihm aus ihren Gräbern heraus musikalische Sätze diktierten, und starb schließlich in einer Heilanstalt. Donizetti starb an Gehirnverweichung. Er war zuletzt so blödsinnig, daß er wie ein Hund unter dem Tisch kauerte und aus einem Blechnapf aß. Chopin war während seines ganzen Lebens von einer solchen Nervosität, daß man von ihm sagte, der Schatten einer Fliege könne ihn rasend machen. Wagner war ein Nihilist, der an Verfolgungs- und an Größenwahn litt. Mozart fiel in Ohnmacht, wenn er eine Trompete sah. Beethoven mußte, um arbeiten zu können, den Kopf von Zeit zu Zeit in Eiswasser fassen. Rossini war ein Neuraseniker erster Güte. Verilog litt, wie Wagner, an Verfolgungswahn und hatte Visionen. Auch unter den noch lebenden Komponisten gibt es, die offenbar nicht ganz normal sind.

Die alte Granate. Durch einen traurigen Unglücksfall ist die merkwürdige Tatsache eingetreten, daß der Krieg von 1870 noch nach so langer Zeit zwei neue Opfer gefordert hat. In einem kleinen französischen Dorfe, Reclainville-devant-Voves, das in der Nähe des Schlachtfeldes von Loigny aus dem Kriege 1870 liegt, spielten zwei kleine Kinder mit einer Granate, die von dem Schlachtfelde zum Andenken nach dem Bauernhofe gebracht worden war. Eines der Kinder schlug mit einem Stein gegen die Granate, die noch geladen war und nun explodierte. Es erfolgte eine starke Erschütterung, die in ganzen Dorfe gehört wurde; das eine Kind war sofort tot, dem anderen waren beide Beine abgerissen und es starb nach wenigen Stunden.

Wie man Deutsch in einem Tage erlernen kann, ist der Titel eines kleinen Büchleins, das in allen Straßen von Peking den Chinesen zum Kauf angeboten wird. Wie komisch unsere Sprache klingt, wenn zur Wiedergabe der deutschen Leute chinesische Zeichen verwendet werden und was für ein Deutsch der Chineser spricht, der nach solchem Büchlein lernt, davon einige Beispiele: Wie heißen Sie? Weibai-fen-chi? Wollen Sie essen? Den-lan-chi-ah-sen? Vater: Ho-la-ehr. Mutter: Mu-la-ehr. Bruder: Bu-la-ta. Sohn: San. Kinder: Kd-en-ta. Frau: Fu-lau. Kleider: Kd-lai-tch. Stiefel: Sthi-fun. Hände waschen: Han-tu-wa-shen. Schlafen: Shi-la-fu. Kopf: Ko-fu. Groß: Gd-lo-s. Taschenuhr: Ta-sai-nu-öl. Guten Morgen: Gu-tu-mon.

Stuttgart, 27. Septbr. Die Tabakernte in Württemberg hatte im Jahre 1906 einen Geldwert von 560 000 Mark, in Baden dagegen von 13 430 000 Mk., in Preußen von 7 410 000 Mark, in Bayern von 4 130 000 Mk., in Hessen von 860 000 Mk., in den Reichslanden von 3 520 000 Mk. Die Zahl der Tabakbauern im Deutschen Reich betrug 93 119, die Anbaufläche 14 111 Hektar; geerntet wurden 318 603 Dg. und der Gesamterlös war 27 520 000 Mark.

Nathenow, 27. Septbr. Auf der Chaussee Berlin-Hamburg bei dem Dorfe Pessin im Kreise Westhavelland wurde durch einen Gendarmenwachmeister der vierundzwanzigjährige Schlossergeselle Brestall festgenommen, der, dem „Nathenower Kreisblatt“ zufolge, nach seinem Ausheeren als Haupttäter bei dem Eisenbahnattentat bei Strausberg in Betracht kommt. Der Verhaftete wurde heute ins hiesige Gefängnis eingeliefert. Sämtliche im Steckbrief angegebene Merkmale sind bei dem Verhafteten vorhanden.

Konstanz, 28. Septbr. Recht nette Blüten unserer Tarif-Reform! kann man tagtäglich bemerken. Wenn man z. B. von Konstanz über Radolfzell nach Mengen eine Fahrkarte löst, kostet diese 1.60 Mk., fährt man aber umgekehrt, also Mengen Konstanz, so kostet die Fahrt 1.90 Mk. oder 30 Pfg. mehr. Bei Reisen nach der Schweiz mit der badischen Bahn ist die Sache noch ärger. Eine in Singen für Elzug 3. Kl. nach Romanshorn gelöste Karte kostet 2.05 Mk.; löst man aber eine Karte nach Konstanz und von da eine nach Romanshorn, so zahlt man für die erstere 65 Pfg., für letztere 85 Pfg., zusammen also nur 1.50 Mk. Man zahlt also auf der kürzeren Strecke 55 Pfg. mehr. Dann ein anderes Beispiel. Man löst in Konstanz eine Karte nach Zürich Elzug 3. Klasse, wofür man 3.85 Mk. zahlt. Löst man jedoch geteilte Karten: Konstanz-Schaffhausen-Zürich, so kosten diese zusammen nur 3.05 Mk.; man profitiert also im letzteren Falle 80 Pfg.

München, 27. Septbr. Ueber eine Gefährdung des bayerischen Hofzuges wird gemeldet: Der Prinzregent von Bayern fuhr gestern von Sonthofen nach München. In Kempten sollte der Zug ohne anzuhalten über das Umgehungsgeleis durchfahren. Zu gleicher Zeit sollte der Elzug von Buchlon einfahren. Unbegreiflicherweise leitete man nun diesen Zug auf das Umgehungsgeleis, das gerade der Hofzug passieren sollte. Zum Glück schien jedoch dem Lokomotivführer die Sache nicht recht gehener zu sein und er hielt an. Der Hofzug war noch nicht durch die Station Regge gefahren und konnte dort nach rechtsseitig gestellt werden. Wäre der Güterzug 5 Minuten später oder der Hofzug ebenso viel früher abgefahren, so wäre für den letzteren ebenfalls das Geleis freigegeben worden und ein Zusammenstoß auf der 36 Meter hohen Umgehungsbrücke hätte unabsehbare Folgen nach sich ziehen müssen. — Von anderer Seite wird uns zu dem Vorfalle gemeldet: Der Hofzug, den der Prinzregent am 26. ds. Mts. zur Fahrt von Sonthofen nach München benutzte, war bei Regge (Kempten) zwar nicht direkt gefährdet, da der Lokomotivführer des G.-Z. 2103 Kempten-Bindau Kugler Welle anhielt, als er bemerkte, daß er fälschlich in das demnächst vom Hofzug zu passierende Geleis eingelassen wurde, allein die Sache war doch recht bedenklich. Wenn bei einem Zuge, den das Landesoberhaupt benützt, solche „Versehen“ unterlaufen können, wie mag es dann mit der Sicherheit für Leben und Gesundheit der Reisenden gewöhnlicher Züge bestellt sein? Wäre es nicht besser gewesen, statt der Umgebungsbahn die Hauptbahn zu benutzen, wenn auch dabei ein Maschineneinwechsel in Kempten hätte stattfinden müssen?

Brakel bei Dortmund, 25. Septbr. Nach einem Streik hat hier ein Bergmann einen Kollegen mit der Kartoffelkarst erschlagen.

Berlin, 25. Septbr. General Stössel ist seit drei Tagen mit seiner Tochter in Berlin. In dem Hotel der Friedrichstadt, wo er wohnt, hat er um Geheimhaltung seines Aufenthaltsorts gebeten. Er beabsichtigt ein Sanatorium aufzusuchen, dessen Leiter als Spezialist für Herzkrankheiten von vornehmen russischen Patienten seit Jahren konsultiert wird. Vorgestern Nacht hatte Stössel einen sehr schweren Anfall, so daß der Hotelarzt gerufen werden mußte.

Planen i. V., 25. Septbr. Wie der „Bogil. Anz.“ aus Reichenbach meldet, ist dort die neunzehnjährige Mina Schneider vor den Augen ihres Großvaters lebendig verbrannt. Das Mädchen war einem Spirituslocher zu nahe gekommen, sodaß seine Kleider Feuer fingen.

Verviers, 25. Septbr. Die hiesigen Hüttenarbeiter, etwa 1000 an der Zahl, haben den Generalstreik erklärt. Man rechnet damit, daß auch in anderen Betrieben die Arbeit eingestellt wird.

Madrid, 25. Septbr. Nach amtlichen Meldungen richtete eine Ueberschwemmung bei Malaga schreckliche Verwüstungen an. Bisher wurden 19 Leichen geborgen. Die Opfer sollen zahlreich sein. Eine Reihe von Häusern, Kirchen und Brücken ist zerstört. Die Flut erreichte eine Höhe von 2 Meter. Man befürchtet den Ausbruch einer Hungersnot. Die Behörden organisierten die Verteilung von Lebensmitteln.

Valencia, 25. Septbr. Ein Teil der Stadt ist durch Regengüsse überschwemmt worden. Es herrscht hoher Seegang.

Venedig, 25. Septbr. Heute Vormittag wurde hier der internationale Kongress für Seerecht mit einer Rede des Justizministers eröffnet, der die Teilnehmer im Namen der Regierung begrüßte.

Zum Tode des Großherzogs von Baden.

Was nach den letzten Krankheitsberichten vermutet werden konnte, ist nun eingetreten. Anfänglich wollte man noch nicht an eine Gefahr glauben, da die gesunde Natur des Großherzogs bisher alle Krankheitsfälle siegreich überwunden hat, aber die letzten Berichte ließen leider keinen Zweifel an dem Ernst der Lage. Die Ernährung des Großherzogs gelang nur noch auf künstlichem Weg und so mußte allmählich das Lebenslicht erlöschen.

Die ganze Bevölkerung des Großherzogtums stand in den letzten Tagen unter dem Eindruck der von der Mainau kommenden Nachrichten. Das Interesse an dem Befinden des hohen Kranken drängte jedes andere zurück. Bekannte hielten einander auf der Straße an, um zu fragen, ob einer etwas Näheres oder Neues wisse, und ein allgemeiner Ernst senkte sich auf die Gespräche nieder. Da konnte man wieder deutlich erkennen, was Großherzog Friedrich in seiner halbjahrhundertlangen Regierungstätigkeit jedem einzelnen seines Volkes geworden ist: ein Freund, ein Leitstern, ein echter Vater. Wer solche Gefühle der Dankbarkeit und Anhänglichkeit hervorgerufen verstand, hat sicherlich nicht umsonst gewirkt.

Großherzog Friedrich 1. wurde am 9. September 1826 zu Karlsruhe geboren als zweiter Sohn des Großherzogs Leopold aus dessen Ehe mit der schwedischen Prinzessin Sophie. Nach dem Ableben des Vaters (24. April 1852) übernahm er, da sein älterer Bruder an einer unheilbaren Geistesföhrung litt, zunächst als Prinzregent, und am 5. September 1856 als Großherzog die Regierung. Er stellte die volle bürgerliche Verwaltung und Rechtspflege her und ließ hierdurch wie durch baldige Verfassung der Stände die Verfassung wieder in ihre volle Wirksamkeit eintreten. Nach den Kammerdebatten über die mit dem päpstlichen Stuhl vereinbarte Konvention vom 28. Juni 1859 entließ der Großherzog am 3. April 1860 die Konfessionsminister und berief aus der liberalen Opposition ein neues Ministerium.

Für die nationale Einigung von Deutschland wirkte Großherzog Friedrich mit nachhaltigem Ernst und selbstverleugnender Aufopferung. Auf dem Fürstentage zu Frankfurt im Sommer 1863 wagte er den österreichisch-österreichischen Plänen entgegenzutreten. Da Preußen 1866 sich außer Stand erklärt hatte, Baden militärisch zu beschützen, konnte der Großherzog dem Andrängen der Mehrheit des Ministeriums und des Landtags nicht widerstehen und war genötigt, mit den süddeutschen Staaten in den Krieg wider Preußen zu treten.

Nach dem Kriege von 1870, dem er beizuwohnen, hatte Großherzog Friedrich an dem Zustandekommen der deutschen Reichsverfassung und der Herstellung der Kaiserwürde wesentlichen Anteil. Seitdem ist er unermüdet für die Interessen des Reichs tätig gewesen. Für Förderung der Kunst und Wissenschaft und für die der geistigen und materiellen Interessen des badischen Landes hat der Großherzog unablässig und mit Erfolg gewirkt. Er war populär wie selten ein Fürst.

Politische Ueberblick.

Deutschland und die Schiedsgerichtshofsfrage. Dem Haager Vertreter des „Petit Parisien“ gegenüber äußerte Votschaster Hr. Marshall von Bieberstein, daß bisher noch immer erhebliche Schwierigkeiten der Schaffung des Schiedsgerichtshofes entgegenständen. Wollte man die Wünsche aller Staaten berücksichtigen, die vertreten zu sein wünschten, so läme man zu der Zahl von 46, während bisher 17 als die Markmalziffer angenommen wurde. Der Votschaster betonte, daß der deutsche Standpunkt unabänderlich sei. Deutschland wolle und könne nicht mit allen Staaten der Welt ohne Ausnahme in ein pflichtgemäßes Schiedsgerichtsverhältnis eintreten. Die öffentlichen Einrichtungen, die Gesetzgebung, die parlamentarischen Körperschaften der einzelnen Staaten seien zu sehr verschieden. Schließlich gab der Votschaster der Erwartung Ausdruck, daß zu den erprießlichen Arbeiten, auf die die Konferenz werde zurückblicken können, auch die Angelegenheit der Seeminien zählen werde.

Eine Gehaltsaufbesserung der Postbeamten ist in Sicht. Nach Berliner Blättern sind die Oberpostdirektoren mit Ermittelungen beauftragt worden, wie hoch sich die jährlichen Mehrkosten belaufen, wenn die Gehälter der Postassistenten und Oberpostassistenten von 1500—3000 auf 1700—3400 Mark und der Postsekretäre, Oberpostsekretäre und Postinspektoren von 2500—4200 auf 2500—5000 Mark erhöht würden, und wem ausserdem ein nicht pensionsfähiger Erziehungskostenzuschuß von 6 Prozent denjenigen Beamten gewährt würde, die mehr als drei Kinder im Alter von 6—18 Jahren haben.

Deutsches Reich.

Stuttgart, 27. Septbr. Belegen von Plätzen in den Bahnhöfswirtschaften. In der württembergischen Zweiten Kammer wurde anlässlich der Beratung des Eisenbahnbudgets darüber geklagt, daß vielfach in Bahnhöfswirtschaften die Plätze für das reisende Publikum

namentlich abends, belegt seien durch Stammgäste oder Privatgesellschaften. Es sollte Vorkehrung getroffen werden, daß bestimmte Plätze und Tische jederzeit ledig für die Reisenden in jeder Bahnhöfswirtschaft freigehalten werden. Der Präsident der Generaldirektion, Geheimrat v. Walz, erwiderte, daß nach Ansicht der Verwaltung das Belegen von Plätzen in den Bahnhöfswirtschaften überhaupt nicht zulässig sei. Die Plätze in den Bahnhöfswirtschaften stehen in erster Linie den Reisenden und deren Begleitern zu; für Gäste, die aus den Ortschaften kommen, bestimme ein Anspruch, im Voraus Plätze zu belegen, nicht, und wenn da und dort, zum Nachteil der Reisenden eine solche Uebung bestände, so würde sie mit der Anschauung der Generaldirektion nicht übereinstimmen; es könnte, wenn das Bedürfnis sich zeige, eine entsprechende Anweisung hinausgegeben werden.

Stuttgart, 27. Septbr. Der Bund technisch-industrieller Beamten veranstaltet zurzeit im ganzen Reich eine äußerst rege Agitation. Auch in Württemberg wird der erst vor drei Jahren ins Leben gerufenen Organisation sämtlicher technischen Privatbeamten großes Interesse entgegengebracht. Auf die äußerst zahlreich besuchten Versammlungen am 9., 17. und 18. ds. Mts. in Ulm, Stuttgart bezw. Ebingen folgte eine solche in Heilbronn. Herr Ingenieur Lüdemann aus Berlin sprach über die deutsche Industrie und ihre Angestellten. Um den in Stellung befindlichen Kollegen einen Rückhalt im Dienstverhältnis zu schaffen und stellenlose Kollegen vor Notlagen zu sichern, hat der Bund eine Stellenlosenunterstützung eingeführt. Stellensuchenden Mitgliedern vermittelt er Stellen und unterstützt sie dabei durch Erteilung von Auskünften über die in Frage kommenden Firmen und die in diesen herrschenden Arbeitsbedingungen. Seine Anschauungen vertritt er in einem eigenen vierzehntätig erscheinenden Organ, der „Deutschen Industriebeamten-Zeitung“, die den Mitgliedern unentgeltlich zugestellt wird.

München, 27. Septbr. Der Landtag ist heute mittag 2 Uhr vom Prinzregenten mit einer Thronrede eröffnet worden, welche hervorhebt, daß das Budget dank der günstigeren Entwicklung der wirtschaftlichen Verhältnisse ohne Erhöhung der direkten Steuern mit einer Reserve abschließt, die eine durchgreifende Aufbesserung der Gehälter der staatlichen Beamten und Bediensteten in Aussicht zu nehmen gestattet. Die Thronrede spricht die zuversichtliche Hoffnung aus, daß diese für das gesamte Staatsleben bedeutungsvolle Frage in der kommenden Finanzperiode glücklich gelöst wird. Die Thronrede kündigt an eine Reform der Steuer-gesetzgebung, die Einführung der allgemeinen Einkommensteuer, eine Neuordnung der Umlagen der Gemeinden, ferner die Einführung der Pauschalentschädigung für Landtagsabgeordnete, den Entwurf einer Kirchengemeindeordnung, mehrere Entwürfe zur Fürsorge für die Landwirtschaft und das Kleingewerbe, darunter ein neues Fischereigesetz, sowie ein Gesetz, das für den Staat einen Anteil an den unterirdischen Bodenschätzen sichert. Für mannigfache staatliche Aufgaben sind erhöhte Forderungen vorgesehen. Bei der Verkehrsverwaltung läßt sich infolge des wirtschaftlichen Aufschwungs eine befriedigende Reineinnahme erwarten. Die Thronrede kündigt sodann Denkschriften über die Ausnützung der Wasserkräfte und die Elektrifizierung einzelner Eisenbahnlinien an und betont schließlich, wie zahlreich und bedeutungsvoll die Aufgaben der beginnenden Session sind.

Leipzig, 27. Septbr. Hier hat eine Versammlung der Bäckermeister beschlossen, um Aufhebung der Paragraphen 73 und 74 der Reichsgewerbeordnung zu petitionieren und die Reichsregierung zu ersuchen, zeitweilig die hohen Getreidepreise aufzuheben oder zu ermäßigen, da eine weitere Steigerung der Brotpreise sonst unvermeidlich sei.

Dresden, 27. Septbr. Nach den jetzt endgültig vorliegenden Ergebnissen der Landtagswahlen haben die Nationalliberalen 8 Siege gewonnen, die Konservativen haben ebenso viele verloren. Die zweite Kammer wird darnach künftighin bestehen aus: 46 Konservativen (bisher 54), 31 Nationalliberalen (bisher 23), drei Freisinnigen, einem Reformen und einem Sozialdemokraten. Die Konservativen behaupten nach wie vor die absolute Mehrheit, wenigstens noch auf 2 Jahre, bis die nächste Drittelserneuerung stattfindet oder bis im Zusammenhang mit der Aenderung der Verfassung eine allgemeine Neuwahl stattfindet.

Berlin, 27. Septbr. Zur Kaiserreise nach England sollen die Kaiserjacht „Sohannasollern“, der

große Kreuzer „Scharnhorst“ und der kleine Kreuzer „Königsberg“ bereits am 8. November an der Elbmündung bereit liegen. Die Reise wird voraussichtlich von der Unterelbe am 9. November angetreten werden.

Berlin, 27. Septbr. Die Stadtverordneten haben mit 119 gegen 2 Stimmen die Vorlage betr. Einführung einer Wertzuwachssteuer ab.

Ausland.

Frankreich.

Paris, 27. Septbr. In Bordeaux hat der französische Minister des Aeußern, Richon, auf dem Bankett des Presse-Kongresses eine Ansprache gehalten, in der er seine Genugthuung darüber ausdrückte, dem Bankett als Regierungsvertreter beizuwohnen und zwar in doppelter Hinsicht: als Minister sowohl als früherer Journalist. „Ich werde — so führt der Minister aus — niemals meine Herkunft verleugnen. Während meines journalistischen Laufbahn habe ich mich heranbilden lassen. Durch den Journalismus habe ich gelernt, Klarheit zu üben. Die Presse ist die beste Schule für die Diplomaten. Nichts bereitet einen Diplomaten besser vor, als das fortwährende Studium der Beziehungen zwischen den Regierungen und Völkern. Es war natürlich, daß die Vertretung der Regierung auf dem Bankett mir zusie!“

Rußland.

Petersburg, 27. Septbr. In Lodz hat der Generalgouverneur 5 Kontorbeamte der Aktiengesellschaft Silberstein zu Geldstrafen bis zu 3000 Rubel verurteilt, weil ihnen die Nachricht über die dem Fabrikbesitzer drohende Gefahr 2 Stunden vor der Ermordung vorlag, ohne daß ihrerseits eine Benachrichtigung der Polizei erfolgte. Die Untersuchung, welche die Urteilsfällung unterliegen auf Grund der Bestimmungen des Gesetzes über den Kriegszustand der Machtbefugnis des Generalgouverneurs.

Neueste Tagesereignisse.

Stuttgart, 27. Septbr. Bei herrlichem Wetter nahm heute das Volksfest seinen Anfang.

Ulm, 27. Septbr. Eine beachtenswerte Bekanntmachung erläßt das Bezirksamt Günzburg. Es weist darauf hin, daß einige Automobilunfälle in der letzten Zeit gezeigt haben, daß nicht immer der Fahrer des Automobils die Schuld an den Unfällen trägt, sondern vielmehr die hohle Nachlässigkeit von Fuhrwerkbesitzern und -Lenkern, die oft schlafend auf den Straßen, ihre Gefährte nicht beleuchten, die unrichtigen Straßenseite einhalten, falsch ausweichen, die Gefährte unbeaufsichtigt stehen lassen usw. Die Bekanntmachung fordert die Ortspolizeibehörden zur unmissverständlichen Durchführung der Straßenpolizeivorschriften auf.

Karlsruhe, 27. Septbr. Eine Ausschüßstelle aus Gannstadt, die früher unter Sittenkontrolle stand, stürzte sich, als sie unter dem Verdacht eines Diebstahls verhaftet werden sollte, vom Balkon ihres Zimmers auf die Straße und starb alsbald.

Mannheim, 27. Septbr. In der Partierewohnung der Privatmannswitwe Schäfer am Kaiserplatz wurde ein sehr bedeutender Diebstahl ausgeführt. Es wurden Wertpapiere im Betrage von 4800 Mark, ein Depotschein über 3000 Mark und Uhren und Preziosen im Werte von über 1000 Mark gestohlen. Der Dieb hatte abgewartet, bis Frau Schäfer ihre Wohnung verlassen hatte, um sich zur Ausstellung zu begeben, und war alsdann mit einem Nachschlüssel in die Wohnung eingedrungen.

Mannheim, 27. Septbr. Infolge der günstigen Bitterung ist der Besuch der Jubiläums-Ausstellung sehr lebhaft. Besonders Interesse erweckt die große Hausindustrie-Ausstellung für Obst- und Gemüsegewertung, die unter Leitung des Grafen von Helldorf steht und bis Sonntag, 29. ds. Mts. geöffnet bleibt.

Friedrichshafen, 27. Septbr. Wie wir hören, wird die geplante Weisfahrt des Grafen Zeppelin ins das Land erst nach Vollenbung der Vorversuche, mindestens noch eine Woche in Anspruch nehmen werden, von flatten gehen.

Chemnitz, 27. Septbr. Das Chemn. Tagblatt meldet aus Zahndorf (Erggebirge): Während der aus Dänemark gebürtige Elektrotechniker Wittsdrup beschäftigt war, elektrische Drähte zu verlegen, brach der Mast und der auf einer Leiter stehende Wittsdrup wurde zu Boden geschleudert und starb nach wenigen Minuten.

Bedenken Sie das Eine!

Erwas wirklich Gutes bricht sich unbedingt Bahn, aber es gibt alsdann immer Leute, die aus diesem verdienten Erfolg Nutzen ziehen wollen, indem sie versuchen, eine billigere und geringere Ware mit illusorisch ähnlicher Verpackung in den Handel zu bringen. Das Publikum spart bei diesen minderwertigen Fabrikaten absolut nichts, sondern wird getäuscht und geschädigt. Es ist deshalb notwendig, dass Sie, um allen Zweifeln und jedem Risiko aus dem Wege zu gehen, nur den echten Kathrein's Malzkaffee im geschlossenen Paket in der bekannten Ausstattung mit Bild und Namen des Pfarrers Kneipp und der Firma Kathrein's Malzkaffee-Fabriken kaufen und jede Nachahmung entschieden zurückweisen.

Die täglich erscheinende

„Flörsheimer Zeitung“

hat von allen hier gelesenen Blättern nachweislich die größte Verbreitung.

Locales.

Flörsheim, den 30. September 1907.

Z (Königchen-Ausstellung.) Gestern fand im Restaurant „Kaiserhof“ die erste große Kaninchen- und Produkten-Ausstellung des nunmehr vor einem Jahre (1. Oktober 1906) gegründeten Kaninchenzüchtervereins „Fortschritt“ statt. Von schönstem Wetter begünstigt, nahm der 1. Tag dieser Veranstaltung (heute ist die Ausstellung ebenfalls noch den ganzen Tag geöffnet) einen außerordentlich schönen Verlauf und die Besucher sind für die von ihnen geleistete Mühe und Arbeit aufs Gänzlichste entschädigt worden. Den Glanzpunkt des ersten Tages bildete der Besuch des Kgl. Herrn Landrats, Freiherrn v. Heimbürg, der von der großen Sanitätsübung am Main kommend, in Begleitung des Herrn Bürgermeisters Land und des hochwürdigen Herrn Pfarrers Spring der Ausstellung einen Besuch abstattete. Der Vorsitzende des Kaninchenzüchtervereins, Herr Franz Schäfer, begrüßte den ehrenhaften Gast und gab dem Herrn Landrat, der sich sehr für die Viehzucht interessiert, die auf die einzelnen ausgestellten Tiere zutreffenden Erläuterungen. Nach eingehender Besichtigung und einem, den Herrn Landrat als praktischen Tierhalter kennzeichnenden Vorschlag an den Vorsitzenden Schäfer, wie sich noch leicht eine Verbesserung betr. des öffentlichen Anschlages des Prämierungsresultates nach Punkten erzielen lasse, verließ der hohe Gast mit dem Ausdruck des warmsten Anerkennens wieder die Ausstellung. — Die Prämierung, die der Verhinderung des Flörsheimer Preisrichters wegen, nur von Herrn Densche-Pöschel und zwar am Samstag bis in die späten Abendstunden hinein vorgenommen wurde, hatte folgendes Resultat:

1. Ehrenpreis	Philipp Michel	auf	Belg. Riesen
2.	Jos. Hart	"	"
3.	J. Rogg	"	"
4.	G. Adam	"	"
5.	G. Bender	"	"
6.	H. Dreisbach	"	Engl. Widder
7.	Phil. Michel	"	Belg. Riesen
8.	H. Dreisbach	"	Silbertoninchen
9.	Joh. Adam	"	Russen
10.	Friedr. Rost	"	Schlachtschaf
11.	Fr. Schäfer	"	Produkte
12.	Ed. Lohr	"	Belg. Riesen.

Erste Preise erhielten:

Franz Schäfer (2), H. Bollstadt, Phil. Michel, Heinrich Dreisbach, D. Fritz (2), Josef Hart, Adam Maier, Friedr. Wähling.

Zweite Preise:

O. Bachmann, G. Theis, G. Bender, Frz. Schäfer, Phil. Wagner, Demmerle u. Rost, Fritz Mager, H. Dreisbach, Joh. Adam (2), Fr. Rost (2).

Dritte Preise:

H. Bollstadt (1), M. Gutjahr (1), Joh. Adam (1), Ph. Michel (1), A. Maier (2), G. Adam (1), G. Bender (1), Ed. Lohr (1), Peter Gutjahr (1), Demmerle u. Rost (2), G. Theis (3), H. Dreisbach (3), Fr. Schäfer (4), D. Fritz (1), Ph. Wagner (1), Fr. Rost (2), L. Messer (1), Fr. Wähling (1), Maria Duchmann (1).

Lobende Anerkennungen:

Franz Schäfer (2), Phil. Michel (2), Karl Hofmann, Demmerle u. Rost, Joh. Morgenstern, Fritz Mager, Heinrich Dreisbach, A. Hofmann (2), Joh. Adam, D. Fritz, Lorenz Messer, Fr. Rost, Fr. Wähling, A. Lohr.

Anerkennungen:

Joh. Morgenstern.
Ausgestellt waren 11. Katalog 185 Tiere und 3 Nummern Produkte. Der Besuch, auch vonseiten auswärtiger Besucher war ein außerordentlich guter und hat der veranstaltende Verein also in Allem sehr gut abgeschnitten. Die mit der Ausstellung verbundene Gratwanderung findet morgen Nachmittag um 5 Uhr im Rest. Kaiserhof statt.

Z (Auf Halbmaße) gefloggt hat Herr Kaufmann Max Fleisch in der Bahnhofstr. aus Anlaß des Ablebens seines ehemaligen Landesherren, des Großherzogs Friedrich von Baden. Diese Anhänglichkeit an sein Heimatland und dessen angestammtes Fürstenhaus macht Herrn Fleisch alle Ehre.

K (Se 1000 Mark) ausgezahlt wurden den Witwen Essner und Duchmann von dem Verlage des Wochenblattes „Nach Feierabend.“

R (Die große Übung der Sanitäts-Kolonie) am gestrigen Sonntag am Main, unter dem Weisen des Kgl. Landrates, Herrn v. Heimbürg gestaltete sich unter der gefl. Mitwirkung der hies. Feuertwehr zu einem wahrhaft großartigen Schauspiel, zu dessen Zwangseinsparung sich eine große Menge Zuschauer eingefunden hatte. Die vorgeführten Übungen klappten vorzüglich und soll sich der Herr Landrat in ganz besonderer Anerkennung Weise über das Gesehene geäußert haben.

Bekanntmachung.

Laut Beschluß des Gemeinderats, wurden die Gebühren, für den Bullenwärter wie folgt festgesetzt:

Sprunggeld für eine Biene	25 Pfg.
Erstmaliges Abholen einer Kuh	40 "
Zweit- und mehrmals	30 "

Weiter wird bemerkt, daß Sonn- und Feiertags, Vieh nur bis zum Hauptgottesdienst in Bullenstall gebracht bzw. abgeholt werden darf.

Flörsheim, 28. September 1907.

Der Bürgermeister: Land.

Bereins-Nachrichten:

Veröffentlichungen unter dieser Rubrik für alle Vereine kostenfrei.

Philharmonisches Quartett: Jeden Donnerstag Abend 9 Uhr Musikstunde im „Kaiserhof.“

Freiw. Feuerwehr: Jeden letzten Sonntag des Monats Versammlung.

Würfelsklub: Jeden Sonntag Mittag 4 Uhr Würfelsstunde im Vereinslokal (Fr. Breckheimer.)

Arbeiter-Gesangsverein „Frisch-Auf“: Montag Abend Singstunde in der Villa „Sängerheim“. (Feldbergstr. 9.)

Klub Gemütlichkeit: Alle Montag Abend Klubabend im Vereinslokal (Josef Breckheimer.)

Geflügel-, Vogel- und Kaninchenzüchterverein: Jeden zweiten Montag im Monat abends 7/8 Uhr Versammlung im Vereinslokal (Frankfurter Hof.)

Turngesellschaft: Die Turnstunden finden regelmäßig Dienstag und Freitag statt.

Sam. Musikgesellschaft Lyra: Jeden Samstag Abend 9 Uhr Musikstunde im Vereinslokal.

Radfahrerverein Wanderlust: Jeden Mittwoch Fahrstunde im Schützenhof.

Bürgerverein: Jeden 1. Montag im Monat Generalversammlung.

Regelklub Neuntöter: Jeden Mittwoch Abend 8 1/2 Uhr Regelabend im „Kaiserhof.“

Gesangsverein Volksliederbund: Mittwoch Abend 8 1/2 Uhr Singstunde im „Frisch.“

Gesangsverein Liederfranz: Jeden Samstag Abend Singstunde im Vereinslokal (Frisch.)

Gesangsverein Sängerbund: Jeden Donnerstag Abend Singstunde im „Frisch.“

Kirchliche Nachrichten.

Katholischer Gottesdienst.

Dienstag. Amt für Kath. Wittkind (von ihren Kameradinnen bestellt.)

Zahnschmerz

stillt sofort

Eiermann's Zahnöl

zu haben bei

Karl Frank, Friseur,

vis-à-vis „Karthäuser Hof“.

Auch werden daselbst Zähne gezogen.

Für die Sommer-Saison

Strohhüte für Herren, Mädchen u. Knaben, in allen Preislagen

und modernsten Fasong.

Näh- und Besatz-Artikel, Spitzen, Band und Trikotagen

sowie alle Modeseiten.

Kragen, Manschetten u. Kravatten.

Oswald Schwarz,

= Eisenbahnstrasse 5. =

Vollkommenster Buttersatz.



Zum Kochen, Backen u. Braten.

Sie wollen einen delikaten und wohlschmeckenden Kuchen backen? Gut, dann dürfen Sie aber nur „SOLO“ verwenden und diese erhalten Sie bei

Heinrich Messer,

Flörsheim a. M., Untermainstr. 6.

! Verlobungen !
! Vermählungen !
! Geburten !
! sowie sonstige !
! Familien-Anzeigen !
! werden Bekannt !
! u. Freunden im Ort !
! am zweckmäßigsten kundgegeben durch !
! Annoncen !
in der einheimischen
! Zeitung !

Flörsheimer Zeitung,
Wickererstrasse 32.

Den saftigsten

Kautabak

erhalten Sie stets frisch bei

Franz Schäfer,

Hauptstraße.

Lager in Zigarren, Zigarretten.

Gelegenheitsstauf Filtrier-

12 Bienenvölker,

eing. od. zuf. erbt. halb. bill. m. all. Zubeh. zu verk. D. Völker sind durchweg gut v. der m. Winterfütterg. vers. Wilhelm Kraft Ww., Rüsselsheim, Bahnhofstr. 3.

Papier

empfiehlt die

Buchdruckerei d. Ztg.

Tischdecken.

Gummituche.

Bett-Barchente

und

Bieber-Betttücher

in nur guten Qualitäten

empfiehlt

D. Mannheimer

Gardinen.

Flörsheim a. M., Hauptstraße,
(vis-à-vis d. Porzellanfabrik v. W. Dienst.)

Läuferstoffe.



Drucksachen jeder Art

für Handel und Gewerbe,

für Familie und Gesellschaft,

liefert schnellstens in guter Ausführung zu soliden Preisen die
Vereinsbuchdruckerei (vormals Iwan Reder).

Im Verlage von Rud. Bechtold & Comp. in Wiesbaden ist erschienen (zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Buchbindereien, sowie die Exp. d. Blattes):

Raffanischer Allgemeiner Landes-Kalender

auf das Jahr 1908. Redigiert von B. Wittgen.
— 72 S. 4°, geh. — Preis 25 Pf. —

Haupt-Inhalt: Vollständiges Kalendarium u. Marktverzeichnis. Landwirtschaftl. und Gartenbaukalender. Zinsschichten. Trachtentafel. Anecdotes. Aufsätze von allgemeinem Interesse. „Im Dienste des Eroberers“ von Wilh. Wittgen. — „Abt und Pfalzgraf“ von G. Spielmann. — „Ein braver Schaffner“, eine Erinnerung aus der Schlacht bei Jena von Wilhelm Ziethe. — „Die Hanfsmannshöhlen“, ein Räubermärchen von Rudolf Diez. — Neue Scherzgedichte von Rudolf Diez. — Hofrat Dr. Spielmann, eine Skizze von Wilhelm Wittgen. — Kurzer Rückblick auf das Jahr. — „Bildmar“ (zum Titelbild). — Vermischtes. — Humoristisches (mit 6 Bildern).

Durch alle Buch- und Schreibwarenhandlungen zu beziehen.

Wer

annonciren will

— seien es auch nur kleine Anzeigen als: Personal-, Vertreter-, Stellungs-, Kaufs-, Verkaufs-, Pacht- und Mieths-Gesuche — wendet sich mit Vortheil an die

Annoncen-Expedition

Rudolf Mosse

FRANKFURT A. M.

Kaiserstrasse 1.

Hierdurch erwachsen dem Inserenten keine Mehrkosten

dagegen eine Reihe von Vortheilen, wie: kostenfreie fachmännische Beratung hinsichtlich zweckentsprechender Abfassung der Annonce, auffälliger Ausstattung derselben, Wahl der bestgeeigneten Blätter und hierdurch Vermeidung unnützer Ausgaben. Katalog gratis.

Vergessen Sie es nicht!

Lehmann & Assmy

Tuchfabrik

Apprentizberg 57

verkauf direkt ab Fabrik

Anzug, Paletot, Joppen, Hosen und Westen-Stoffe, jedes Mass an Private zu unerreicht billigen Preisen.

Muster an Jedermann frei.

Flechtenkrankte

troffene, nässende Schuppenflechten und das mit diesem Uebel verbundene, so unerträgliche Hautjucken, heile unter Garantie (ohne Berufsbindung) selbst denen, die nirgends Heilung fanden, nach langjährig praktischer Erfahrung. Herstellung Patentamtlich geschützt Nr. 63781. R. Groppler, St. Marien-Drogerie, Charlottenburg, Kant-Strasse 97.



Makulatur

MIT JEDER NUMMER BEGINNT DAS ABONNEMENT AUF



DIE
Meggendorfer-Blätter
München

PROBENUMMER GRATIS VOM VERLAG
MÜNCHEN • Theatinerstrasse 47.

Deutsche

Reichs-Tinte

1/2 Liter-Flasche	à Mr. 1.90
1/2 " "	à " 1.10
1/2 " " violett, schwarze Copiertinte	à " 1.35
Rote Tinte	in kleinen Flaschen à 15 Pfg.
Blaue Tinte	

Zu haben in der Expedition dieser Zeitung.

Zahn-Institut.

Emil Schirmer & Herm. Friedland,
Dentisten, Mainz,
Gr. Bleiche 44, Ecke Klarastr.

Telephon 2172.

Künstliche Zähne von 2 Mark an.
Zahnoperationen,
Plomben nach neuesten Erfahrungen.

Erste, älteste, grösste, verbreitetste Firma dieser Art Deutschlands.
Neueste deutsche hochärmige Singer-Nähmaschine „Krone“ mit neuester hygienischer Fusspedale. Die weltbekannte Nähmaschine.

Grossfirma M. Jacobsohn,
u. Fabrik.

BERLIN S. O. Unterstr. 128. Lieferant v. Mittel.

Post-, Preuss. Staats- u. Reichsbahn-Bahn-Beamten-Vereinen, Lehrern, Militär-, Krieger-Vereinen, versendet die neueste deutsche hochärmige Singer-Nähmaschine „Krone“ für alle Arten Schneiderlei 40, 45, 48, 50 N.

4 wöchentliche Probezeit, 8 Jahre Garantie.

Militaria-Zeiterräder la. höchsten Ansprüche

Post-, Eisenbahn- und Beamtenvereinen sehr beliebt. Wasch-Maschinen-Roll-Mangel billigst.

Katalog 1907 und Anerkennungen an alle Interessenten auf Wunsch gratis. Erstklassige, weltberühmte Fabrikate.

Griebenkuchen für Futterzwecke

hergestellt aus Abfällen frischen Fleisches tierärztlich untersucht gesunder Tiere. — Analyse: 67.94% Eiweiss, 1.67% Fett, 1.13% Phosphorsäure — empfohlen

Hochgesand u. Ampt, Mainz.

Margarintalgschmelze und Seifenfabrik.

Lager von Oelfässern in allen Grössen.

Legehühner



Nutz- und Ziergeflügel — Brutmaschinen, Kochenmühlen etc. versendet seit 20 Jahren gut und billig

M. Becker, Weidenau in Westfalen.

Reichhaltige Preisliste umsonst. 751*

Königliches Theater Wiesbaden.

Veröffentlichung ohne Gewähr einer event. Abänderung der Vorstellung.

Montag, 30. Sept.: „Ein edler Gatte“.
Dienstag, 1. Okt.: „Lohengrin“. Abon. A. 1. Vorstellung.
Mittwoch, 2. Okt.: „Die Rabensteinerin“. Abon. B. 1. Vorstellung.
Donnerstag, 3. Okt.: „Der Freischütz“. Abon. C. 1. Vorstellung.
Freitag, 4. Okt.: „La Traviata“. Abon. D. 1. Vorstellung.
Samstag, 5. Okt.: „Gottmanns Erzählungen“. Abon. A. 2. Vorstellung.
Sonntag, 6. Okt.: „Salome“. Abon. B. 2. Vorstellung.

Spielplan des Residenztheaters Wiesbaden.

(Wenn nichts anderes angegeben Anfang 7 Uhr.)

Montag, 30. Sept.: „Haben Sie nichts zu vergessen?“
Dienstag, 1. Okt.: „Raffles“.
Mittwoch, 2. Okt.: „Staatsanwalt Alexander“.
Donnerstag, 3. Okt.: „Weiterattende“.
Freitag, 4. Okt.: „Der Prinzgemahl“.
Samstag, 5. Okt.: „Reinheit!“ „Die gelbe Gefahr“.

Unterhaltungs-Beilage

Glücksheimer Zeitung.

Das Geheimnis von Katenhoop.

Roman von H. Hill.



Schätzte nicht die Mühe, mich zu besuchen, ich werde sehr gerne Er-
läuterungen einbringen, erwiderte er. „Aber
ich habe kaum eine Hoffnung, daß ich
damit Erfolg haben werde. Sie wissen
ja — wenn unsere Leute sich einer Ge-
richtsperre gegenüber befinden, werden sie sofort mitleidlich
und nachsichtig. Ich vermute, daß ich nicht das geringste
aus ihnen herausbringe. Besonders wenn sie merken, daß
einer von ihnen die Tat verübt haben soll. Da
glauben sie schon aus Kameradschaftlichkeit schonen zu
müssen.“

Er sollte mit seiner Vermutung nur zu recht be-
halten. Die Leute erklärten durchweg, sie wußten von
gar nichts. Alles Fieber blieb nutzlos; und obwohl
Schnitz im inneren Herzen der Meinung war, das sie
tatsächlich nichts zur Aufklärung des Verbrechens beitragen
konnten, ärgerte er sich doch, daß sie auch darüber
schwiegen, was sie sicherlich wissen mußten.

Eine Stunde quälte er sich mit ihnen herum; auch
die Gutsherrin vernahm er. Sie konnten natürlich auch
nur bekräftigen, was Valendorf gesagt hatte; was der eine
aber der andere hinzufügte, war unbedeutend und sprach
weder zu Wellentin's Günstigen noch gegen ihn.

Den jungen Gutsherrn selbst verlor er die Hälfte der Ruhe,
weil er nicht nach einmal. Er hatte lange geschwehrt,
was er tun sollte. Dann aber hatte er sich doch dahin
entschieden, ihm vorläufig Ruhe zu lassen. Er selbst war
eigentlich genug, sich einzufinden, daß er alles andere eher
gerne ein großer Kriminalist oder ein geschickter Unter-
suchungsrichter war. Er hatte sich damit begnügt, genau
aufzuzeichnen, was er bemerkt und wie er den Tatort vor-
gefunden hatte. Dann hatte er die Aussagen Wellentin's,
Valendorf's und die der Knechte zu Protokoll genommen —
das war seiner Meinung nach alles, was er vorläufig tun
konnte.

Er verließ beide Türen des Zimmers, in dem der
tote Gutsherr von Katenhoop lag, und legte seine Amts-
regel an die Schürze. Dann ging er in den Salon hinauf.
Aller Wille wandte sich ihm zu, als er die Türe
öffnete. Valendorf, der wieder am Fenster gestanden, kam
sogleich auf ihn zu; Schnitz überlegte sich mit einem
wischen Blick davon, daß Wellentin nicht anwesend war.

„Nun?“ fragte Valendorf gespannt. „Haben Sie
irgend etwas Bemerkenswertes zutage gefördert?“
Der Amtsvorsteher schüttelte resigniert den Kopf.
„Nichts von Bedeutung!“ erwiderte er. „Ich habe
zu meinem, bis höhere Gerichtspersonen eingetroffen sind.“

(Fortsetzung)

„Wie ich denke, ist es also für uns hier nichts
weiter zu tun,“ sagte Valendorf. „Wenn Sie weiter
etwas bedürfen, Schätzte — Sie wissen ja, wo ich zu
finden bin.“
Man brach abgewandt auf — mit solcher Schnelligkeit,
daß man nur durch den Eindruck gewinnen mußte, dieser
Blick sei von allen sehr lebhaft herbeigelenkt worden.
Zum Teil in ihren Wogen, zum Teil zu Fuß machte sich
die Gruppe des Herrn Katenhoop auf den Heimweg;
und manche von ihnen sprachen schon, da sie das Haus
der Truher und des Verwalters kaum hinter sich hatten,
von dem Wetter und von den Gruentaustauschen des letzten
Jahres.

9. Kapitel.

Es war eine sehr schweigende und wenig vergnügliche
Stunde, die Verletzte von Katenhoop und Prinz von Wellen-
tin auf der Mittagsstunde auf Schloß Greifenbogen zubrachten.
Alle ihre Gedanken wollten noch bei dem schrecklichen Ge-
schichte, dem armen, das sich seit langer Zeit in
der Gegend herumtrieb, und es war unverständlich,
wie schwer sie unter der Erkenntnis litt, daß
ein Verbrecher, den er freilich für einen vollkommenen Un-
schuldigen hielt, auf seinem Grunde die Wellentin ruhte.

Für den ehemaligen Offizier kam das Moment der
persönlichen Anteilnahme viel weniger in Frage. Er hatte
den Erworbene ebenjenseits gekannt wie die Krone
seiner Umgebung. Und er hatte dabei in den Krone
schlimmere Dinge gesehen als den Reiz eines von
Mordhand gestatteten Greises. Wenn trotzdem auch er
noch einmal vor sich hindachte, die verhängnisvolle
der Greisenhohen Rufe kann anzuregen und wenig
sein, die sein Verhalten bestimmten.

„Nun!“ fragte er: „nach einem langen Schicksal —
denen Freund und Feind von einer besonderen Doo-
schätzung, die du für ihn hast. Grundsätzlich ist das nicht
nur ein Ausmaß seiner Sympathie, die wir unseren so-
sagen auf den ersten Blick für jemanden empfinden?“
„Das eine und das andere,“ erwiderte der junge
Mann. „Doch Wellentin war nie seit dem ersten Tage
unserer Bekanntschaft besonders angenehm, aber ich habe
selbst häufiglich Gelegenheit gehabt, mich von den aus-
gesprochenen Eigenschaften seines Charakters zu überzeugen.
— Was ich aber am meisten an ihm gekostet habe, ist
keine unbändige Hochachtung, die vollkommen unbefriedi-
gung ist, und die auch wohl die Hauptursache an dem schrecklichen

